

## Bemerkungen

*T* = Takt(e)

Das textkritische Verfahren, mit dessen Hilfe versucht wird, den „Urtext“ wiederzugewinnen, ist in der Ausgabe der „Fantasien, Präludien und Fugen“ näher beschrieben worden. Es beruht auf möglicher Rekonstruktion des verlorenen Autographs bzw. der Ermittlung der verschiedenen Variantenträger durch Filiation der Quellen und Berichtigung der bereits in den Variantenträgern vorhandenen Verderbnisse. Bei der Filiation der Quellen war die Zusammenarbeit mit Hartwig Eichberg, der eine Reihe der hier vorgelegten Stücke in der Neuen Bach-Ausgabe herausgibt, eine große Hilfe.

Die speziellen Anmerkungen zu den einzelnen Werken beschränken sich auf die notwendigsten Angaben zu den Quellen und zur Quellenbewertung. Griechische Buchstaben bezeichnen verlorene, aber rekonstruierbare Quellen. P-, AmB- (= Amalienbibliothek) und Mus.ms.-Signaturen bezeichnen Handschriften der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, sofern ihnen ein \* vorangestellt ist, der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz in West-Berlin; Slg.-Signaturen bezeichnen die Handschriften aus den verschiedenen Sammlungen der Musikbibliothek der Stadt Leipzig, von denen die Sammlung Gorke im Leipziger Bach-Archiv verwahrt wird.

Offensichtliche Verschreibungen der Kopisten wurden überall dort, wo sich der richtige Text zweifelsfrei herstellen lässt, stillschweigend berichtigt. Ergänzungen des Herausgebers werden, wo nichts anderes vermerkt, im Kleinstich wiedergegeben. Sie betreffen meist Stellen, die in den Handschriften korrumpiert sind, ferner die Aussetzung des Generalbasses sowie die generalbassmäßige Ergänzung von Mittelstimmen, die in einigen Stücken geboten ist.

Haltebögen bei liegenden Akkorden sowie bei gleich bleibenden Tönen wechselnder Akkorde werden in den zeitgenössischen Quellen nur sparsam

und unregelmäßig gesetzt. Der Spieler wusste, dass er gleich bleibende Töne bei bloß harmoniefüllenden Stimmen, solange der Ton der Saite noch trug, anzubinden hatte – und auch der heutige Spieler wird entsprechend verfahren. Wir haben deshalb solche Haltebögen in unserer Ausgabe nur sparsam ergänzt. Ebenso steht es mit den Verzierungszeichen. Es war eine selbstverständliche Aufgabe des musikalischen Vortrags, den Satz auch über die eingezeichneten Ornamente hinaus mit Trillern, Doppelschlägen, Mordenten, Schleifern und Vorhalten zu beleben. Auch der heutige Spieler lasse sich diese Möglichkeit zu eigener improvisatorischer Mitgestaltung nicht nehmen.

### Suite a-moll BWV 818a und 818

Das Werk, das wahrscheinlich auf die frühe Weimarer Zeit zurückgeht, ist uns in zwei Versionen überliefert. Wegen ihrer z. T. beträchtlichen Abweichungen drucken wir beide vollständig ab.

### BWV 818a

#### Quellen:

- 1) Slg. Mepell-Preller Ms. 8
- 2) \*P 804

Beide Handschriften stammen von demselben Schreiber und sind um 1740 entstanden. Wahrscheinlich gehen sie unabhängig voneinander auf eine nicht mehr erhaltene Vorlage zurück. Ms. 8 ist insgesamt korrekter.

### BWV 818

#### Quellen:

- 1) Slg. Gorke 9 (Heinrich Nicolaus Gerber um 1725)
- 2) P 418 (anonymer Kopist Bachs um 1725)

Die beiden Quellen aus Bachs nächstem Umkreis gehen auf dieselbe verschollene Vorlage zurück. Auch in den sehr zahlreichen Verzierungen stimmen sie nahezu überein. Wie aus anderen Handschriften zu entnehmen ist, zieren beide Schreiber den Text stärker aus, als Bach dies in seinen eigenen Handschriften tut.

### Suite Es-dur BWV 819 und Allemande BWV 819a

#### Quellen:

- 1) \*P 420 (aus Bachs Umkreis vor 1730)
- 2) P 418 (aus Bachs Umkreis um 1724)
- 3) Slg. Gorke 10 (H. N. Gerber um 1724)
- 4) \*P 1080 (E. M. Harttung, 2. Hälfte des 18. Jh.)
- 5) AmB 552 (2. Hälfte des 18. Jh.)
- 6) \*P 542 (datiert „1781“, im Besitz von K. Lichnowsky)
- 7) \*P 497 (19. Jh.)

Das fragmentarische Werk, dem die abschließende Gigue fehlt, ist in P 418 und P 420 zusammen mit einigen der sog. „Französischen Suiten“ überliefert, und wahrscheinlich ist es auch im Zusammenhang mit dieser Suitenreihe um 1722 entstanden. In P 418 ist später eine zweite Allemande (BWV 819a) eingefügt worden, die die erste offenbar ersetzen sollte. P 420 überliefert das Werk nur mit dieser zweiten Allemande. Um dem Spieler selbst die Wahl zwischen diesen beiden Allemanden zu lassen, geben wir sie in unserer Ausgabe beide hintereinander wieder.

Die vorhandenen Quellen sind sämtlich selbständig und gehen, mit unterschiedlicher Zuverlässigkeit, auf verschollene Vorlagen zurück. Sie geben verschiedene Entwicklungsstadien des Werkes wieder. Wir legen unserer Ausgabe den Text von P 420 zugrunde. Die dort nicht enthaltene Allemande BWV 819 ist nach P 418 ediert. Für die Ornamente ist Folgendes zu beachten: P 418 und Gerbers Kopie sind reich ausgeziert, und zwar überwiegend gleich lautend. P 420 enthält sehr viel weniger Ornamente, und in den übrigen Quellen fehlen sie fast ganz. Wir übernehmen die Verzierungen von P 418 bzw. Gerbers im Kleinstich. Im Normalstich werden nur die Verzierungen aus P 420 wiedergegeben.

#### Lesarten:

Courante, T 10 unteres System:

Quelle 2 ante corr. und Quellen 3, 4,

5 und 7: 

Menuet 1: Satztitel in P 418: *Menuet 1 Altern*:

Menuet 2 Trio Schluss: Repetitionsvermerk für Menuet 1 fehlt in P 420.

### Ouverture F-dur BWV 820

**Quelle:** Andreas Bach-Buch (Slg. Becker Ms. III.8.4.)

Die übrigen bekannten Handschriften \*P 279, \*P 486 und Mus.ms. 30069 gehen hierauf zurück. Sie leisten zur Identifizierung nachträglicher Zusätze in der Hauptquelle gute Dienste, bleiben aber sonst unberücksichtigt. Die Verzierungen T 1–17 der Ouvertüre sind sämtlich nachträglich gesetzt.

### Suite f-moll BWV 823

Einzige Quelle ist eine Kopie J. P. Kellners im Konvolut \*P 804 (S. 325–327). Das dreisätziges Werk wird dort – pars pro toto – als *Prélude en F-mol* bezeichnet. Es dürfte in Bachs mittlerer Weimarer Zeit, vor 1715, entstanden sein.

### Suite A-dur BWV 832

#### Quellen:

- 1) Zeitgenössische Abschrift der beiden ersten Sätze in der sog. „Möllerschen Handschrift“, \*Mus.ms. 40644 (vor 1710)
- 2) Sammelband aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, Bibliothèque Royale Brüssel, II. 4093. (mit Titel *Partie* statt *Suite*)
- 3) Abschrift des Nürnberger Organisten Leonhard Scholz (2. Hälfte des 18. Jahrhunderts), im Besitz des J. S. Bach-Instituts Göttingen (ohne Werktitel)

Alle drei Handschriften sind voneinander unabhängig. Wir folgen für die ersten beiden Sätze der ältesten und korrektesten Quelle 1). Die wichtigsten gemeinsamen Abweichungen der Quellen 2) und 3) sind als *ossia* angegeben. Für die weiteren Sätze gilt 2) als Hauptquelle.

### Präludium et Partita del Tuono Terzo F-dur BWV 833

Einzige Quelle für dieses Jugendwerk ist die „Möllersche Handschrift“, \*Mus.ms. 40644, fol. 78–80 (vor 1710).

Der größte Teil der Verzierungen ist erst nachträglich, allerdings vom Schreiber des Notentextes eingetragen. Ob sie auf Bach selbst zurückgehen, ist deshalb unsicher.

Die in der *Air* von späterer Hand eingetragenen Verzierungen wurden nicht in die Ausgabe übernommen. Ein Rückverweis T 63, der die Wiederholung des Anfangsritornells fordern sollte, ist vom Kopisten offenbar missverstanden worden.

### Zweites Menuett zur französischen Suite c-moll BWV 813a

#### Quellen:

- 1) \*P 420 (unbekannter Kopist um 1730)
- 2) Slg. Mempel-Preller Ms. 8 (J. G. Preller, 1740–1750)

Das Stück ist offensichtlich als Menuett-Trio zur c-moll-Suite nachkomponiert.

Beide Handschriften sind voneinander unabhängig. Quelle 2 ist flüchtiger geschrieben und enthält einige unbedeutende Varianten. Wir folgen dem Text von Quelle 1.

### Menuett zur französischen Suite Es-dur BWV 815a

#### Quellen:

- 1) \*P 420 (um 1730)
- 2) P 418 (Nachtrag um 1730)

### Drei Menuette aus dem Klavierbüchlein für Wilhelm Friedemann Bach BWV 841–843

**Quellen:** Das 1720 begonnene Klavierbüchlein, Bibliothek der Yale School of Music, New Haven, USA; das 1. Menuett auch im ersten Klavierbüchlein für Anna Magdalena Bach, P 224.

Die beiden ersten der auch tonartlich zusammengehörenden Stücke sind offenbar Kompositionsübungen des jungen Wilhelm Friedemann, die J. S. Bach verbessert und zu Ende geführt hat. Das letzte ist ganz von diesem selbst eingetragen.

### Sonata D-dur BWV 963

Einzige Quelle dieses offenbar sehr frühen Werkes ist eine Abschrift Johann Nikolaus Mepells in dem Konvolut

aus Kellners Besitz \*P 804 (dort zusammen mit der Orgelfuge h-moll BWV 579 überliefert).

Die sehr fehlerhafte Handschrift hat zahlreiche Auslassungen. Die nötigen Ergänzungen und Richtigstellungen, die wir (z. T. im Anschluss an die Erstausgabe bei Peters und die alte Bachausgabe) vorgenommen haben, sind im Kleindruck wiedergegeben. Um nicht Merkmale des jugendlichen Stils zu verfälschen, haben wir, wo es irgend möglich schien, den Text der Quelle übernommen.

### Sonata a-moll BWV 967

Das Werk ist vor 1707 entstanden und wahrscheinlich die Bearbeitung eines fremden Konzert- oder Sonatensatzes.

#### Quellen:

- 1) \*Mus.ms. 40644 („Möllersche Handschrift“, Kopie um 1710)
- 2) \*P 804 (Kellner um 1725)

Quelle 2 geht auf Quelle 1 zurück, die deshalb der Ausgabe allein zugrundegelegt wird.

Einige in der Quelle nur in den Außenstimmen ausgeführte Partien verlangen generalbassmäßige Ausfüllung der Mittelstimmen. Sie wird im Kleindruck ergänzt.

### Sonata a-moll (nach Reinken) BWV 965

#### Quellen:

- 1) P 803 (J. G. Walther um 1715)
- 2) \*P 804 (J. P. Kellner um 1725)

Erweiternde Klavierbearbeitung der 1. Triosonate aus dem 1688 erschienenen *Hortus musicus* von Jan Adams Reinken.

Die Akzidentien sind nicht überall konsequent gesetzt. An verschiedenen Stellen sind sie offenbar nach dem harmonischen Zusammenhang zu ergänzen. Um keine falsche Sicherheit in dieser Frage vorzutäuschen, haben wir sie in Kleinstich über bzw. unter die betreffende Note gesetzt. Diese „Zusatz-Akzidentien“ gelten jeweils nur für die einzelne Note.

### Sonata C-dur (nach Reinken) BWV 966

Unvollständige Klavierbearbeitung der III. Triosonate aus Reinkens *Hortus*

*Musicus*. Die Fuge ist auf das Doppelte erweitert, die übrigen Sätze sind figurativ und harmonisch bereichert.

#### Quellen:

- 1) P 803 (J. G. Walther um 1715)
- 2) \*P 804, nur Praeludium und Fuge (J. P. Kellner um 1725)
- 3) Bibl. Leipzig, Ms. 8 (J. A. Lohrbeer?, vor 1750)
- 4) Verschollene Handschrift aus dem ehem. Besitz von Wilhelm Rust, vgl. alte Bach-Ausgabe 42, S. XVI, Quelle 3. Ihre Abweichungen, die dort nur vereinzelt aufgeführt werden, hat Roitzsch in P 804 interlinear eingetragen.

Die vorliegenden Quellen sind voneinander unabhängig. Die Lesarten der Rustschen Quelle scheinen teils auf Verderbnissen, teils auf späteren Eingriffen zu beruhen. P 804 und Ms. 8 sind außerordentlich flüchtig und fehlerhaft. Im Zweifelsfall folgen wir deshalb der korrekten Handschrift P 803.

#### Sonata d-moll BWV 964

Klavierbearbeitung der Sonate für Violino solo a-moll BWV 1003. Einzige Quelle für diese und die folgende Bearbeitung (BWV 968) ist \*P 218, eine Handschrift Altnickols mit dem Titel *Sonata per il Cembalo Solo* und der Autorenbezeichnung *del Signore J. S. Bach*. Der Bearbeitungsstil weist eher auf die Generation der Söhne Bachs, etwa auf Wilhelm Friedemann. Vielleicht ist auch Altnickol der geschickte Arrangeur. Beide Stücke bilden Muster, wie man sich andere Violinwerke Bachs für das Klavier zurichten kann. Wir haben sie deshalb trotz der ungeklärten Autorschaft in unsere Ausgabe aufgenommen.

#### Lesarten:

Adagio, T 19: In Quelle wohl irrtümlich Verlängerungspunkt nach erster Note  $g^1$ .  
Thema Allegro, T 50–53 und 57–59: dynamische Angaben fehlen. In der Ausgabe nach der Violinfassung ergänzt.  
Allegro: Die Wiederholungsstellen T 1–6 und 25–30 sind in der Violinfassung echohaft mit *f* und *p* bezeichnet.

#### Adagio G-dur BWV 968

Bearbeitung des ersten Satzes der Sonate für Violino solo C-dur BWV 1005. Einzige Quelle ist die Handschrift Altnickols \*P 218, in der das Stück im Anschluss an die vorausgehende Bearbeitung (BWV 964), und zwar ohne Titel und Autorenbezeichnung eingetragen ist. Zur ungeklärten Autorenfrage vgl. die Bemerkungen zum vorangehenden Stück. Die tiefe Lage des Satzes ( $G_1$  bis  $g^2$ ) erklärt sich entweder daraus, dass auch die folgenden Sätze der Violinsonate ohne „Knickung“ der Spitzentöne bearbeitet werden sollten, wobei dann  $d^3$  erreicht worden wäre, oder sie ist ein Indiz für ein besonderes Instrument, vielleicht das Lautenklavier.

T 17 der Violinfassung fehlt in der Klavierbearbeitung. Ob ein Versehen vorliegt oder ein Eingriff des Bearbeiters, etwa um den Lagenwechsel des Hauptmotivs in regelmäßiger taktlicher Folge vornehmen zu können, bleibt ungewiss.

#### Capriccio B-dur BWV 992

##### „Sopra la lontananza del fratello diletissimo“

Anlass für dieses Stück, das in seiner programmatischen Satzfolge an die 1700 erschienenen „Biblischen Sonaten“ Johann Kuhnau anknüpft, dürfte der Abschied des Bruders Johann Jacob Bach gewesen sein, der nach der Bachschen Genealogie 1704 in schwedische Dienste trat.

#### Quellen:

- 1) \*Mus. ms. 40644 („Möllersche Handschrift“, unbekannter Kopist vor 1710)
- 2) Slg. Becker III. 8.19 (Ende 18. Jh.)
- 3) \*P 909 (Schreiber wie vorige Quelle)
- 4) Sammelband Schubring, Privatbesitz (Anf. 19. Jh.)
- 5) Brüssel, Bibl. Royale II. 4093 (2. Hälfte 18. Jh.)
- 6) \*P 595, nur die Fuge (Johannes Ringk zwischen 1730 und 1740)
- 7) Handschrift im ehemaligen Besitz von Frank Lissauer, London, nur Satz 1–3 (18. Jh.)

8) \*P 320 (J. N. Gebhardi, Anfang 19. Jh.)

9) \*P 557 (F. A. Grasnick, Anfang 19. Jh.)

10) \*P 319 (Anfang 19. Jh.)

11) UB Warschau, RpS Mus 98, aus dem Nachlass von Th. Mosewius (19. Jh.) Das Autograph fehlt. Unsere Ausgabe folgt der Quelle 1. Die Nummerierung der Sätze stammt vom Hrsg. Die fehlerhaften italienischen Titel und Satzüberschriften wurden berichtigt. Sie heißen im Original:

Titel: *Capriccio. Sopra il Lontananza de il Fratro diletissimo.*

5. Satz: *Aria de il Postiglione.*

6. Satz: *Fuga al Imitatione di Posta.*

Im 2. Satz sind sämtliche Ornamente und Brechungszeichen sowie die beiden Quinttöne im 1. Viertel von T 6 und 11 nachträglich, aber vom Schreiber des Haupttextes eingetragen. Sie dürften nicht im Autograph gestanden haben und werden deshalb im Kleindruck wiedergegeben.

Der 3. Satz rechnet mit generalbassmäßiger Auffüllung (klein gestochen, vom Hrsg.), deren Harmonik durch die sporadische Bezifferung z. T. näher angegeben ist. Der ganze Satz ist seufzermäßig zu artikulieren, wie es in T 37 ff. ausdrücklich vorgeschrieben ist.

#### Capriccio E-dur BWV 993

Seinem ältesten Bruder, dem Organisten Johann Christoph Bach gewidmet, der ihn nach dem frühen Tod der Eltern 1696–1700 in sein Ohrdruffer Heim aufgenommen hatte.

#### Quellen:

- 1) \*P 804, S. 33–36 (Johann Peter Kellner)
  - 2) \*P 910 (Ende 18. Jh.)
  - 3) \*P 1088 (gleicher Schreiber wie 2); davon abhängig \*P 316, \*P 917 und Göttweig 34
  - 4) \*P 1087 (J. G. Preller, um 1745)
  - 5) Brüssel, Bibl. Royale II. 4093, fol. 57<sup>v</sup>–61<sup>v</sup> (2. Hälfte 18. Jh.)
  - 6) \*P 409, S. 1–9 (um 1800)
- Die Quellen 1, 2 und 3 sind selbständig. Quellen 5 und 6 stehen in F-dur und gehen gemeinsam auf eine verlorene

Zwischenquelle  $\gamma$  zurück, in der diese Transposition vorgenommen wurde. Die im Kleinstich wiedergegebenen Verzierungen finden sich in der Mehrzahl nur in den Quellen 2 und 3.

Wie die weite Lage einiger stimmig geschriebener Partien zeigt, rechnet Bach offenbar mit der Ausführung am Pedalcembalo oder an der Orgel. In T 67 ff. ist Pedal ausdrücklich vorgeschrieben.

### Aria variata alla maniera italiana BWV 989

#### Quellen:

- 1) Andreas Bach-Buch, Slg. Becker III. 8. 4
- 2) P 801 (Johann Tobias Krebs)
- 3) \*P 804 (Johann Peter Kellner)
- 4) Brüssel, Bibl. Royale II. 4093, Fétis 2960
- 5) \*P 279
- 6) \*Mus. ms. 30 069 (Grasnick)
- 7) \*P 484 (K. F. Becker)

Unsere Ausgabe folgt der Quelle 1. Die abweichenden Akzidentien der Quellen 2, 3 und 4 wurden in Klammer über bzw. unter die betreffende Note unmittelbar im Notentext eingefügt.

Hinsichtlich der Verzierungen unterscheiden sich die Quellen besonders stark. Um diese Divergenz auch im Notentext deutlich zu machen, geben wir die Verzierungen, die nur in Quelle 1 vorkommen, im Kleinstich, Verzierungen, die nur in den Quellen 2, 3 und 4 erscheinen, in Klammer wieder. Nur wo Quelle 1 durch Quelle 2, 3 oder 4 bestätigt wird, erscheinen sie im Normalstich.

Der Untertitel lautet in den Quellen

- 1) *all Man. Italiana*
- 2) *all' manual-Italiana*
- 3) *all Imitatione Italian*
- 4) *al Manual Italien.*

Ob man die Abkürzung von Quelle 1 im Hinblick auf Quelle 3 als „alla Maniera“ auflösen muss, ob nach den Quellen 2 und 4 ein „italienisches Manual“ gemeint ist (ein Begriff, der in der zeitgenössischen Literatur nicht auftritt) oder ob alle Titel aus einem ursprünglichen „Aria Italiana variata, al manuale“ korrumpiert sind, ist nicht zu entscheiden.

#### Lesarten:

Thema T 6/7: Quellen 2, 3 und 4:



Tübingen, Sommer 1975  
Georg von Dadelsen

## Comments

*M* = *measure(s)*

The method of textual criticism that helps us to recover Bach's "urtext" has been described in greater detail in the edition of the "Fantasies, Preludes and Fugues". It is based on trying to reconstruct the lost autograph, which involves investigation, by means of filiation, of the various sources that carry variant readings, and correction of the errors present in those sources. Working together with Hartwig Eichberg, who is publishing in the New Bach Edition a number of the pieces presented here, was of immense assistance for the filiation of the sources.

Specific comments on the individual works are limited to essential details of sources and to source evaluation. Greek letters denote lost but reconstructable sources. The sigla "P," "AmB" (for *Amalienbibliothek*) and "Mus.ms." indicate manuscripts preserved in the Berlin *Staatsbibliothek*, or in the *Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz* in West Berlin if they are preceded by an \*; "Slg." letters and numbers identify manuscripts from the various collections of the Leipzig Music Library, whose Gorke Collection is housed in the Leipzig Bach Archive.

Obvious mistakes by copyists have been corrected without comment wherever it was possible to establish the correct text beyond all doubt. Unless otherwise indicated, editor's additions are given in small type. They generally concern passages which are corrupt in the manuscripts, or where – as in several pieces – due to the suspension of the basso continuo, or the requirement for middle voices to be added to the basso continuo part, editorial intervention is needed.

Ties for sustained chords and for notes remaining the same within changing chords are written only sparingly and irregularly in the contemporary sources. The player was well aware that as long as the sound of the string still carried, he had to tie unchanging notes where the voices were merely filling the harmony – and today's player will also adopt the same procedure. We have therefore been very economical in adding such ties in our edition. The same is true of ornamentation signs. Enlivening the movement with trills, turns, mordents, slides and acciaccaturas over and above the ornaments given was all part and parcel of the musical performance. Nor will the player of today forgo the opportunity to add his own improvisations to help shape the piece.

### Suite in a minor BWV 818a and 818

The work, which probably goes back to the early Weimar period, has come down to us in two versions. Given the at times considerable discrepancies between them, we are publishing both of them in full.

#### BWV 818a

##### Sources:

- 1) Slg. Mempel-Preller Ms. 8
- 2) \*P 804

Both manuscripts are by the same copyist and were prepared ca. 1740. They probably both derive independently from a no longer extant copy. All in all, Ms. 8 may be regarded as the "more correct" copy.

**BWV 818****Sources:**

- 1) Slg. Gorke 9 (Heinrich Nicolaus Gerber ca. 1725)
- 2) P 418 (anonymous Bach copyist ca. 1725).

These two sources from Bach's immediate circle are descended from the same lost exemplar. They are also virtually identical in the profusion of ornaments they contain. As may be seen from other manuscripts, both copyists embellish the text to a much greater extent than Bach does in his own copies.

**Suite in E $\flat$  major BWV 819 and Allemande BWV 819a****Sources:**

- 1) \*P 420 (from Bach's circle prior to 1730)
- 2) P 418 (from Bach's circle ca. 1724)
- 3) Slg. Gorke 10 (H. N. Gerber ca. 1724)
- 4) \*P 1080 (E. M. Harttung, 2<sup>nd</sup> half of the 18<sup>th</sup> cent.)
- 5) AmB 552 (2<sup>nd</sup> half of the 18<sup>th</sup> cent.)
- 6) \*P 542 (dated "1781", in K. Lichnowsky's collection)
- 7) \*P 497 (19<sup>th</sup> cent.)

The fragmentary work, which is without the final gigue, has been handed down in P 418 and P 420 together with some of the so-called "French Suites", and is likely to have been written in conjunction with this series of suites around 1722. A second allemande (BWV 819a), which was apparently supposed to replace the first one, has been added later in P 418. P 420 gives us the work only with this second allemande. Our edition gives both allemandes one after the other, so that the player can decide between them for himself.

The available sources are all mutually independent and derive from lost ancestors, albeit with varying reliability. They show the work's various stages of development. We have based our edition on the text of P 420. The Allemande BWV 819 not contained in P 420 has been edited using P 418. The following observations should be borne in mind for the ornaments: P 418 and Gerber's copy are richly and for the most part identi-

cally embellished. P 420 contains far fewer ornaments and there are almost none in the other sources. We have adopted the ornaments found in P 418 and Gerber in small type. Ornaments from P 420 are reproduced in standard type.

**Variant readings:**

Courante, M 10, lower staff: Source 2 ante corr. and sources 3, 4, 5 and 7:



Minuet 1: Title of movement in P 418:

*Menuet 1 Altern:*

Minuet 2 Close of Trio: Repetition indication for Menuet 1 missing in P 420.

**Overture in F major BWV 820**

**Sources:** Andreas Bach Book (Slg.

Becker Ms. III.8.4.)

The other known manuscripts \*P 279, \*P 486 and Mus.ms. 30069 stem from this one. They are very helpful for identifying later additions to the main source, but are otherwise ignored. The embellishments in M 1–17 of the overture have all been added later.

**Suite in f minor BWV 823**

The sole source is a copy by J. P. Kellner in the collection \*P 804 (pp. 325–327). The three-movement work is termed there – pars pro toto – *Prélude en F-mol*. It will probably have been written in Bach's middle Weimar period, prior to 1715.

**Suite in A major BWV 832****Sources:**

- 1) Contemporary copy of the first two movements in the so-called "Möller Manuscript", \*Mus.ms. 40644 (before 1710)
- 2) Anthology from the 2<sup>nd</sup> half of the 18<sup>th</sup> century, Brussels, Bibliothèque Royale, II. 4093. (with the title *Partie* instead of *Suite*)
- 3) Copy by the Nuremberg organist Leonhard Scholz (2<sup>nd</sup> half of the 18<sup>th</sup> century), in the J. S. Bach Institute's collection in Göttingen (without title).

All three manuscripts are mutually independent. We follow the oldest and

most correct source 1 for the first two movements. The most important common differences in sources 2 and 3 are given as *ossia*. Source 2 is the main source for the other movements.

**Präludium et Partita del Tuono Terzo in F major BWV 833**

The only source for this early work is the "Möller Manuscript", \*Mus.ms. 40644, fol. 78–80 (before 1710).

Most of the ornaments were not added until later; they were the work of the copyist of the musical text, however. It is therefore uncertain whether they stem from Bach himself.

The embellishments marked later in the *Air* have not been included in this edition. The copyist evidently misunderstood a reference in M 63, which was supposed to indicate the repeat of the initial ritornello.

**Second Minuet for the French Suite in c minor BWV 813a****Sources:**

- 1) \*P 420 (unknown copyist ca. 1730)
- 2) Slg. Mempel-Preller Ms. 8 (J. G. Preller, 1740–1750).

The piece was evidently composed as a subsequent trio to the minuet of the c-minor suite.

Both manuscripts are mutually independent. Source 2 is written more casually and contains a number of insignificant variants. We follow the text of Source 1.

**Minuet for the French Suite in E $\flat$  major BWV 815a****Sources:**

- 1) \*P 420 (ca. 1730)
- 2) P 418 (addendum ca. 1730)

**Three Minuets from the Clavierbüchlein for Wilhelm Friedemann Bach BWV 841–843**

**Sources:** The *Clavierbüchlein* begun in 1720, library of Yale School of Music, New Haven, USA; the 1<sup>st</sup> minuet is also in the first *Clavierbüchlein* for Anna Magdalena Bach, P 224.

The first two of these pieces, which are also tonally connected, are evidently

composition exercises of the young Wilhelm Friedemann, which J. S. Bach corrected and completed. The last one was entered in its entirety by him.

### Sonata in D major BWV 963

The only source of this evidently very early work is Johann Nikolaus Mempel's copy from Kellner's collection \*P 804 (handed down there together with the organ fugue in b minor, BWV 579).

There are numerous omissions in this very much flawed manuscript. The requisite additions and corrections which we (partly by drawing on the first edition by Peters and the "old" Bach edition) have undertaken are given in small print. In order not to adulterate features of the youthful style, we have adopted the source text wherever this seemed possible.

### Sonata in a minor BWV 967

This work was written before 1707 and is probably an arrangement of another composer's concerto or sonata movement.

#### Sources:

- 1) \*Mus.ms. 40644 ("Möller Manuscript", copy ca. 1710)
- 2) \*P 804 (Kellner ca. 1725)

Source 2 is derived from source 1, which is why this edition is based on source 1 alone.

Some passages in the source, where only outer voices are given, require some continuo-like padding in the inner voices. This has been added in small print.

### Sonata in a minor (based on Reinken) BWV 965

#### Sources:

- 1) P 803 (J. G. Walther ca. 1715)
- 2) \*P 804 (J. P. Kellner ca. 1725)

Expanded keyboard arrangement of the Trio sonata I from the *Hortus musicus* by Jan Adams Reinken published in 1688.

Inconsistencies can be found in how the accidentals have been written. They evidently need to be added at various places in keeping with the harmonic

context. We have put them in small type above or below the note in question in order not to convey any false certainty in this matter. These "extra accidentals" apply only to the particular note in each case.

### Sonata in C major (based on Reinken) BWV 966

Incomplete keyboard arrangement of the Trio Sonata III from Reinken's *Hortus Musicus*. The fugue is doubled in length; the other movements are figuratively and harmonically enriched.

#### Sources:

- 1) P 803 (J. G. Walther ca. 1715)
- 2) \*P 804, prelude and fugue only (J. P. Kellner ca. 1725)
- 3) Leipzig library, Ms. 8 (J. A. Lohrbeer?, before 1750)
- 4) Lost manuscript from the former collection of Wilhelm Rust; see Old Bach *Gesamtausgabe* (BG) 42, p. XVI, source 3. Roitzsch has made interlinear entries of their discrepancies in P 804; these are only given sporadically in BG.

The available sources are mutually independent. The alternative readings in the Rust source seem to be based partly on corruptions and partly on later changes. P 804 and Ms. 8 are extremely careless and flawed. We therefore follow the correct manuscript P 803 whenever there might be any doubt.

### Sonata in d minor BWV 964

Keyboard arrangement of the Sonata for Solo Violin in a minor, BWV 1003. The only source for this and the following arrangement (BWV 968) is \*P 218, an MS of Altnickol bearing the title *Sonata per il Cembalo Solo* and indicating the authorship *del Signore J. S. Bach*. The style in which it has been arranged suggests more the generation of Bach's sons, possibly Wilhelm Friedemann. Altnickol might also be the skilful arranger. Both works are models of how other violin works by Bach can be adapted for the keyboard. Despite the unresolved question of authorship, we have therefore decided to include them in our edition.

#### Variant readings:

Adagio, M 19: In the source, probably by mistake, prolongation dot after 1<sup>st</sup> note *g*<sup>1</sup>.

Allegro subject, M 50–53 and 57–59: marks for dynamics are missing. The violin version has been used to supply them in this edition.

Allegro: the repeat passages in M 1–6 and 25–30 are marked *f* and *p* – as if an echo – in the violin version.

### Adagio in G major BWV 968

Arrangement of the first movement of the Sonata for Solo Violin in C major, BWV 1005. The only source is Altnickol's manuscript \*P 218, in which the piece is entered after the previous arrangement (BWV 964) without any title or author's name. See the comments to the previous piece for the unresolved issue of authorship. The low register of the movement (*G*<sub>1</sub> to *g*<sup>2</sup>) may be explained either by the conjecture that the following movements of the violin sonata were also to be arranged without "bending" the top notes, whereby *d*<sup>3</sup> would then have been reached, or is an indication of a special instrument, perhaps the lute harpsichord.

M 17 of the violin version is missing in the keyboard arrangement. It is unclear whether this was by mistake or whether the arranger intervened, perhaps so that he could accommodate the shift of the main motif into a regular, metrical sequence.

### Capriccio in B $\flat$ major BWV 992 "Sopra la lontananza del fratello dilettissimo"

This piece, which in terms of the programmatic order of its movements carries on from the *Biblischen Sonaten* (Biblical Sonatas) by Johann Kuhnau published in 1700, was probably prompted by the farewell of Bach's brother Johann Jacob, who according to Bach genealogy took up work in Sweden in 1704.

#### Sources:

- 1) \*Mus. ms. 40644 ("Möller Manuscript", unknown copyist before 1710)

- 2) Slg. Becker III. 8.19 (end of the 18<sup>th</sup> cent.)
- 3) \*P 909 (copyist same as previous source)
- 4) Schubring anthology, private collection (beginning of the 19<sup>th</sup> cent.)
- 5) Brussels, Bibl. Royale II. 4093 (2<sup>nd</sup> half of the 18<sup>th</sup> cent.)
- 6) \*P 595, only the fugue (Johannes Ringk between 1730 and 1740)
- 7) Manuscript formerly in Frank Lisauer's collection, London, movements 1–3 only (18<sup>th</sup> cent.)
- 8) \*P 320 (J. N. Gebhardi, beginning of the 19<sup>th</sup> cent.)
- 9) \*P 557 (F. A. Grasnich, beginning of the 19<sup>th</sup> cent.)
- 10) \*P 319 (beginning of the 19<sup>th</sup> cent.)
- 11) Warsaw University library, RpS Mus 98, from Th. Mosewius' estate (19<sup>th</sup> cent.)

The autograph is missing. Our edition follows source 1. The movements are numbered by the editor. The incorrect Italian title and movement headings have been corrected. Originally they were:

Title: *Capriccio. Sopra il Lontananza de il Fratro diletissimo.*

5th movement: *Aria de il Postiglione.*

6th movement: *Fuga al Imitatione di Posta.*

All ornaments and arpeggiation signs in the 2<sup>nd</sup> movement, as well as the two fifths in the first quarter note of M 6 and 11 have been added at a later date, but by the copyist of the main text. It is highly unlikely that they were in the autograph and they have therefore been given in small print.

The 3<sup>rd</sup> movement requires continuo-like padding (supplied in small type by the editor), and details of the harmony are partly given via the sporadic figur-

ing. The entire movement is to be articulated in a sighing manner, as is expressly laid down in M 37 ff.

### Capriccio in E major BWV 993

Dedicated to his eldest brother, the organist Johann Christoph Bach, who took him into his home in Ohrdruf after the early death of their parents (1696–1700).

#### Sources:

- 1) \*P 804, pp. 33–36 (Johann Peter Kellner)
- 2) \*P 910 (end of the 18<sup>th</sup> cent.)
- 3) \*P 1088 (same copyist as 2); which \*P 316, \*P 917 and Göttsweig 34 depend on.
- 4) \*P 1087 (J. G. Preller, ca. 1745)
- 5) Brussels, Bibl. Royale II. 4093, fol. 57<sup>v</sup>–61<sup>v</sup> (2<sup>nd</sup> half of the 18<sup>th</sup> cent.)
- 6) \*P 409, pp. 1–9 (ca. 1800).

Sources 1, 2 and 3 are mutually independent. Sources 5 and 6 are in F major and stem from a lost intermediate source  $\gamma$  which transposed them. The majority of the ornaments given in small type are only in sources 2 and 3.

The expansive sweep of some of the part-written passages shows that Bach was evidently expecting the work to be performed on the pedal harpsichord or on the organ. Pedal is specifically stipulated in M 67 ff.

### Aria variata alla maniera italiana BWV 989

#### Sources:

- 1) Andreas Bach Book, Slg. Becker III. 8. 4
- 2) P 801 (Johann Tobias Krebs)
- 3) \*P 804 (Johann Peter Kellner)
- 4) Brussels, Bibl. Royale II. 4093, Fétis 2960

- 5) \*P 279
- 6) \*Mus. ms. 30 069 (Grasnich)
- 7) \*P 484 (K. F. Becker)

Our edition follows source 1. The differing accidentals in sources 2, 3, and 4 have been added directly into the musical text in parentheses and above or below the note in question.

There are very great differences between the sources with regard to the ornaments. In order to make these divergences clear in the musical text as well, we have given the ornaments which only appear in source 1 in small type, and ornaments appearing only in sources 2, 3 and 4 in parentheses. Only where source 1 is confirmed by source 2, 3 or 4 do they appear in normal type. The subtitle reads in sources

- 1) *all Man. Italiana*
- 2) *all' manual-Italiana*
- 3) *all Imitatione Ittalian*
- 4) *al Manual Italian.*

There is no way of deciding whether the abbreviation in source 1 should be interpreted from source 3 as denoting “alla Maniera”, whether we can take sources 2 and 4 to mean an “Italian manual” (a term which does not appear in literature of the time), or whether all the titles are corrupted from an original “Aria Italiana variata, al manuale”.

#### Variant readings:

Subject M 6/7: Source 2, 3, and 4:



Tübingen, summer 1975  
Georg von Dadelsen